

2000 Jahre:

Feldzug des Tiberius gegen die Markomannen

Vor zweitausend Jahren, im Jahr 6 n. Chr., rückte ein römisches Heer unter dem Kommando des Tiberius, Stiefsohn des Kaisers Augustus, entlang der Bernsteinstraße vor, überschritt die Donau bei Carnuntum und errichtete ein Winterlager, um den Feldzug gegen das zunehmend bedrohliche Markomannenreich des Königs Marbod vorzubereiten. Das römische Imperium hatte sich unter Augustus, der seit 27 v. Chr. den Prinzipat innehatte, weit nach Norden und Osten ausgedehnt. Nicht nur der gesamte Ostalpenraum, sondern auch Germanien war bis zur Elbe erobert worden. Die aus diesem Gebiet vertriebenen, west-germanischen Markomannen wanderten unter König Marbod nach Böhmen und gründeten dort mit Quaden, Langobarden, Semnonen und Hermunduren einen mächtigen Stammesbund.

„Nichts gab es nunmehr in Germanien, was hätte besiegt werden können, außer dem Stamm der Markomannen“, beschreibt der zeitgenössische Historiker Velleius Paterculus die Lage, die für den römischen Frieden und die neu errichteten Provinzen Noricum und Pannonien immer bedrohlicher wurde. Ein Zangenangriff wurde vorbereitet: Der große Feldherr und spätere Kaiser Tiberius (14-37 n. Chr.) rückte von seinem Winterlager bei Carnuntum nach Norden vor, ein zweites Heer unter C. Sentius Saturnius von Mainz Richtung Osten.

Doch der Krieg gegen Marbod fand nicht statt. Im Osten des römischen Reiches war der große illyrisch-pannonische Aufstand ausgebrochen, und Tiberius war zu einem raschen Friedensschluss mit Marbod gezwungen. Unter großen Anstrengungen wurde eine Armee von 15 Legionen aufgebracht, um die äußerst prekäre Lage in Pannonien und Dalmatien unter Kontrolle zu bringen. In mühevollen Kleinkriegen besiegte Tiberius erst die Pannonier 8 n. Chr. und ein Jahr später die Dalmater. Auch der Cheruskerfürst Arminius nutzte diese schwere Krise Roms aus und vernichtete bei der Schlacht im Teutoburger Wald 9 n. Chr. drei römische Legionen, die unter dem Oberbefehl des Varus standen. Niemals verwand Augustus diesen schweren Verlust und niemals wieder wurden die Nummern XVII, XVIII und XIX dieser drei Legionen im römischen Heer belegt. Die römische Expansion erfuhr einen endgültigen Stillstand, weite Gebiete in Germanien gingen verloren und Rhein und Donau bildeten von nun an die Grenze des Reiches. Tiberius übernahm das Kommando am Rhein und konnte daher erst am 23. Oktober 12 n. Chr. seinen pannonischen Triumph feiern.



Die Gemma Augustea aus der im September 2005 wiedereröffneten Antikenkammer des KHM

Dieser zweifellos wertvollste und größte Prunkkameo der Antike wurde von Kaiser Rudolf II. (1576-1612) erworben. Er diente nicht nur zur Zeit seiner Entstehung, um 10 n. Chr., der politischen Repräsentation und Verherrlichung des Herrschers. Anlässlich des pannonischen Triumphes des Tiberius wurde hier ein Kunstwerk von höchstem Rang geschaffen, die Figuren wie bei einem Miniaturrelief erhaben aus einem zweischichtigen Onyx geschnitten. Im oberen Streifen finden wir Kaiser Augustus als thronenden Jupiter mit Szepter und Augurenstab, neben ihm sitzt Roma, die Schutzherrin der Stadt. Sein Adoptivsohn und Nachfolger Tiberius steigt von einem von Viktoria, der Siegesgöttin, gelenkten Wagen. Im unteren Streifen erkennt man römische Soldaten und besiegte, gefesselte Barbaren.

Auch Marbod wurde später noch besiegt, nicht in offener Schlacht, sondern aufgrund römischer Diplomatie und Intrigen des Tiberius wurde der einst mächtige König und Herausforderer Roms abgesetzt und flüchtete ins römische Reich. Die Markomannen wurden von Rom abhängig, aber niemals wirklich friedlich, wie zahlreiche Aufstände und Einfälle ins Reichsgebiet beweisen. Im Jahr 166/167 drangen sie bis Oberitalien vor und auch das Römerlager Vindobona, die Keimzelle unseres heutigen Wiens, wurde damals komplett zerstört. Im 6. Jahrhundert, als die Römer den Donaauraum längst aufgegeben hatten, verschwanden auch die Markomannen, aber nicht spurlos: Sie waren an der Stammesbildung der Baiern beteiligt.

Tiberius Iulius Caesar Augustus, der zweite der römischen Imperatoren (14-37 n. Chr.)

Sein Vater Tiberius Claudius Nero wurde von Augustus zur Scheidung von seiner damals hochschwangeren Frau Livia Drusilla gezwungen. Nach der Heirat von Augustus mit Livia wurden Tiberius und sein jüngerer Bruder Drusus zu Stiefsöhnen des Kaisers und die erfolgreichen Feldherren seiner Expansionspolitik. Auch Tiberius musste später Frau und Sohn verlassen um auf Befehl des Kaisers dessen Tochter Julia zu heiraten, die er nicht lange ertrug. Durch die Adoption im Jahre 4 n. Chr. wurde er in das Geschlecht der Julier aufgenommen und folgte 14 n. Chr. seinem Stiefvater Augustus als zweiter römischer Kaiser nach. Die julisch-claudische Dynastie dauerte bis zum Tode Neros im Jahr 68 n. Chr..

Julia Strobl

Literaturverzeichnis:

- Gassner/Jilek/Ladstätter/Wolfram(Hg.)2002: Verena Gassner/ Sonja Jilek, Die Frühzeit, in: Österreichische Geschichte 15 v. Chr. – 378 n. Chr., Am Rande des Reiches / Die Römer in Österreich, Wien 2002
- Kunsthistorisches Museum Wien / Führer durch die Sammlungen Nr.36, Wolfgang Oberleitner
- Pleyel 2002: Peter Pleyel, Das römische Österreich / Geschichte Österreichs Band I, Wien 2002
- Der kleine Pauly/ Lexikon der Antike in fünf Bänden / Band 5, 1979

Bildnachweis: KHM




Weinhof am Römerweg DÜRAUER
 Mauternbach 11 • 3512 Mautern
 Tel/Fax : +43/ 2732/ 72848 • Mobil: 0676/3511490
 email: wein@duerauer.at • www.duerauer.at



Österreichisches MUSEUM für VOLKSKUNDE

Das 1895 gegründete Österreichische Museum für Volkskunde beherbergt Sammlungen zur historischen



Völkertafel

Volkskultur Österreichs und seiner Nachbarländer. Das Museum beschäftigt sich mit der Erfindung der so genannten „Volkskultur“ in der Moderne, mit ihren



Ofenbäuerin

heutigen Erscheinungsformen und mit den damit verbundenen Konstruktionen einer neuen Ästhetik und wechselnder Identitäten. Es setzt sich mit historischen und gegenwärtigen Lebensstilen und kulturellen Äußerungen sozialer und ethnischer Gruppierungen vorwiegend im europäischen Raum auseinander. Im Zusammenhang mit einem erweiterten Kulturbegriff zielen neue Sammlungsstrategien auf alltagskulturelle Manifestationen und zeitgenössische Leitobjekte, welche auf ihre Zeichenhaftigkeit und Symbolik hin untersucht werden.

Die Dauerausstellung gibt einen Überblick über die vormoderne Volkskultur und gestattet Einblicke in die einzigartigen Volkskunstsammlungen des Museums.

Die Sonderausstellungsprojekte basieren auf einem heterogenen Programm-Mix, der sich zwischen Tradition und Moderne bewegt und ein breit gestreutes inhaltliches Spektrum umfasst.



Mausefalle

Österreichisches Museum für Volkskunde
 Gartenpalais Schönborn
 Laudongasse 15-19
 A-1080 Wien

Über uns: